

# Abfallgebühren im Griff!

Die Gemeinden und Städte im Kanton Zürich passen Sackgebühren und die Abfall-Grundgebühren laufend den Verhältnissen an, und beide Gebühren sind im Durchschnitt per 2010 gesunken. Fast die Hälfte der Grüngut sammelnden Gemeinden setzt die verursachergerechte Grüngutgebühr ein und erhöht damit den Kostendeckungsgrad durch mengen- bzw. volumenabhängige Gebühren. Die Bewirtschaftung der Abfälle in den Gemeinden und Städten kostet im Jahr brutto rund 150 Mio. Franken.

Wie funktionieren Abfallgebühren? Indem der Verursacher die Kosten für die Entsorgung der Abfälle trägt. Die Gemeinden und Städte finanzieren die Bewirtschaftung der Siedlungsabfälle (Abfälle aus Haushalten und Abfälle ähnlicher Zusammensetzung) ausschliesslich durch Gebühren. Diese müssen volumen- oder gewichtsabhängig sein und können durch eine mengenunabhängige Gebühr ergänzt werden (Tabelle Seite 38). Die Berechnungsgrundlagen für die Festlegung der Gebührenehöhe müssen öffentlich zugänglich und damit transparent nachvollziehbar sein.

## Mengenabhängige Gebühren: die Sackgebühr

Der Preis für einen 35-Liter-Kehrichtsack ist in den letzten zehn Jahren von durchschnittlich Fr. 2.37 im Jahr 2000 auf aktuell Fr. 1.80 gesunken. Die Preise bewegen sich nicht mehr zwischen Fr. 1.50 und Fr. 3.40, sondern zwischen Fr. 1.25 und maximal Fr. 2.50. Obwohl damit die teuersten Kehrichtsackgebühren immer noch doppelt so teuer

sind wie die günstigsten, hat sich die Bandbreite in den letzten Jahren deutlich verkleinert. Diese positive Entwicklung dürfte sich fortsetzen.

Per 2010 konnten 23 Gemeinden die Sackgebühr senken (im Vorjahr 5), und 10 Gemeinden mussten sie erhöhen (Vorjahr 2). Diese Variabilität verdeutlicht die Anpassung der Gebühren an die realen Umstände.

## Mengenabhängige Gebühren: die Grüngutgebühr

Von den 171 Gemeinden und Städten des Kantons Zürich bieten 144 ihrer Bevölkerung eine Grüngutsammlung an. Dabei sammeln 23 Gemeinden nur Gartenabfälle, die grosse Mehrheit von 121 Gemeinden bietet die Sammlung von Garten- und Küchenabfällen (Rüst- und/oder Speiseabfälle) an. Mit 47 Pro-

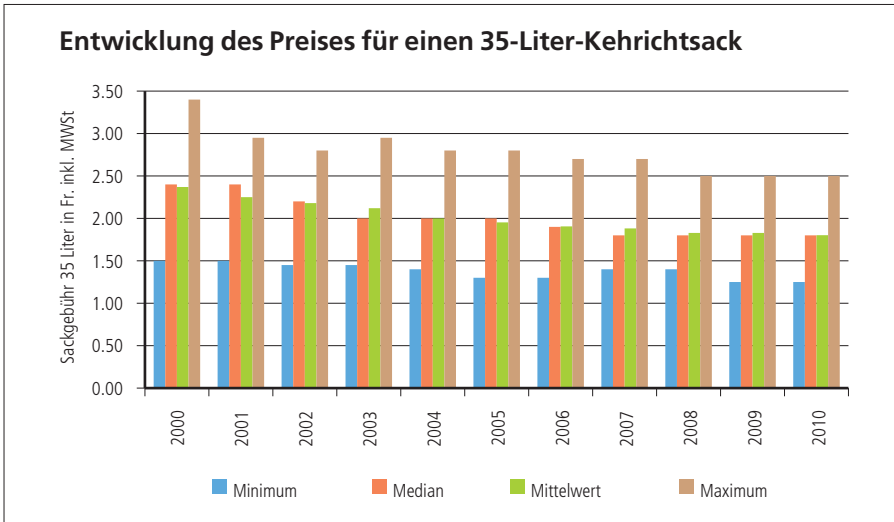
**Brigitte Fischer**  
Stv. Sektionsleiterin  
Abt. Abfallwirtschaft & Betriebe  
AWEL Amt für  
Abfall, Wasser, Energie und Luft  
Weinbergstrasse 34  
Postfach, 8090 Zürich  
Telefon 043 259 32 49  
brigitte.fischer@bd.zh.ch  
www.abfall.zh.ch

## Abfall



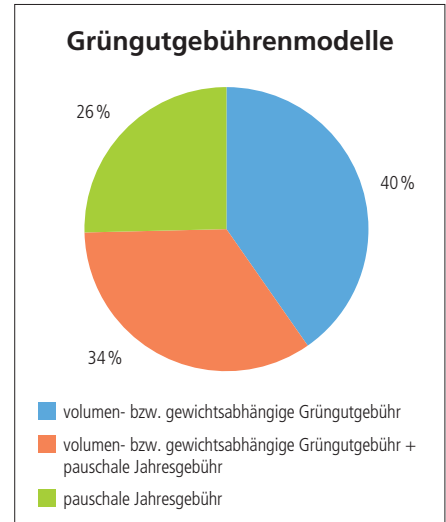
Wie funktionieren eigentlich Abfallgebühren? Indem der Verursacher die Kosten für die Entsorgung der Abfälle trägt. Im Bild: Sammelstelle Pfungen.

Quelle: AWEL/AW



Seit dem Jahr 2000 bis heute haben sich im Kanton Zürich die Minimal- und Maximalwerte der Sackgebühr in den verschiedenen Gemeinden aufeinander zu bewegt.

Quelle: AWEL/AW



Die im Kanton Zürich verwendeten Modelle zur Erhebung der Grüngutgebühr im Jahr 2010.

Quelle: AWEL/AW

zent, was einer Steigerung um sieben Prozent in den letzten drei Jahren entspricht, kennt fast die Hälfte der Grüngut sammelnden Gemeinden eine Grüngutgebühr. Von diesen verwenden 40 Prozent eine volumen- oder gewichtsabhängige Gebühr, 34 Prozent ergänzen diese durch eine pauschale Jahresgebühr, und 26 Prozent kennen nur eine Jahresgebühr.

Die Grüngutgebühren für die Leerung eines 140-Liter-Containers belaufen sich 2010 im Kanton Zürich auf Fr. 2.– bis Fr. 12.–, wobei der Median bei Fr. 5.– und der Durchschnitt bei Fr. 6.10 liegt. Die Bandbreite bei den pauschalen Jahresgebühren, die mengenunabhängig sind, beträgt zwischen Fr. 40.– und Fr. 272.–. Im Durchschnitt kostet eine Jahresvignette für einen 140-Liter-Container Fr. 127.50 und der Median liegt bei Fr. 120.–.

**Kostendeckung durch mengenabhängige Gebühren**

Das Verursacherprinzip verlangt, dass ein möglichst hoher Anteil der Kosten der kommunalen Abfallwirtschaft durch mengen- bzw. volumenabhängige Gebühren gedeckt wird. Empfohlen sind zwei Drittel, mindestens jedoch 40 Prozent. Die Analyse der Angaben von 111 Gemeinden zeigt, dass zwar 27 Gemeinden, davon 20 nur

knapp, unter den angestrebten 40 Prozent Deckungsgrad liegen, aber gute 84 Gemeinden oder 76 Prozent im Jahr 2009 das Ziel erreicht haben.

60 Gemeinden können mit den vorhandenen Daten dieser Analyse nicht unterzogen werden, da diese entweder die Sackgebühren direkt über den zuständigen Zweckverband abrechnen lassen oder Städte sind, die durch den Betrieb einer eigenen Kehrichtverbrennungsanlage eine anders strukturierte Abfallrechnung aufweisen.

**Mengenunabhängige Gebühren: Grundgebühren**

Die Abfall-Grundgebühr deckt diejenigen Kosten der Siedlungsabfallentsorgung, für welche sich die Einführung

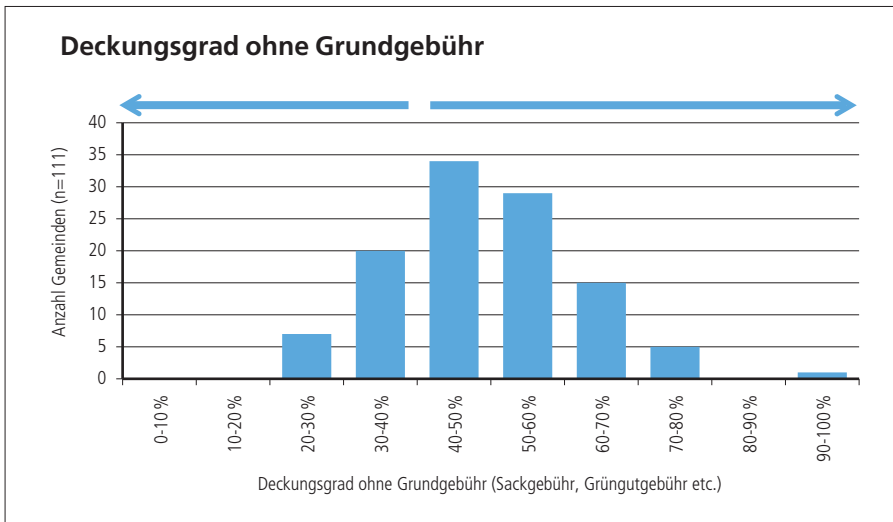
von verursachergerechten Gebühren nicht lohnen, weil diese Abfälle nur einen kleinen Anteil an den Gesamtkosten ausmachen, eher kleine Mengen umfassen und ihre Verrechnung unverhältnismässig grossen administrativen Aufwand verursachen würde. 70 Prozent der Gemeinden erheben die Abfall-Grundgebühr pauschal pro Wohneinheit bzw. Betriebseinheit. 15 Prozent der Zürcher Gemeinden berechnen die Gebührenhöhe je nach Wohnungsgrösse unterschiedlich. Je mehr Zimmer, Fläche oder Volumen ein Haus oder eine Wohnung hat, desto höher wird die Gebühr angesetzt. 13 Prozent, meist kleinere Zürcher Gemeinden, benutzen das Modell «Ein- und Mehrpersonenhaushalte». Hier bezahlen Haushalte, in denen nur eine Person wohnt, tiefere Gebühren als

**Gestaltung der Abfallgebühren aufgrund bestehender Vorschriften**

Mengenabhängige Gebühren	Mengenunabhängige Gebühren
Zum Beispiel: Sackgebühr, Grüngutgebühr, Sperrgutmarken etc.	Zum Beispiel: Grundgebühr
<ul style="list-style-type: none"> <li>• zwingend (gesetzlich vorgeschrieben)</li> <li>• proportional zur Abfallmenge</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• nicht zwingend</li> <li>• decken Kosten der Siedlungsabfallentsorgung, die nicht über mengenabhängige Gebühren finanziert werden</li> </ul>
<ul style="list-style-type: none"> <li>• finanzieren mindestens 40 % der Kosten der Siedlungsabfallentsorgung</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• finanzieren maximal 60 % der Kosten der Siedlungsabfallentsorgung</li> </ul>

Um das Verursacherprinzip durchzusetzen, muss der verursachergerecht abgerechnete Anteil der Gebühren mindestens 40 Prozent der Abfallgebühren betragen.

Quelle: AWEL/AW



Die Anzahl Gemeinden nach dem prozentualen Anteil der Gesamtkosten der kommunalen Abfallwirtschaft, welcher durch mengen- oder volumenabhängige Gebühren gedeckt wird.

Quelle: AWEL/AW

Haushalte mit zwei und mehr Personen. 2 Prozent bzw. drei Gemeinden verwenden andere Modelle als die oben beschriebenen, und eine Gemeinde deckt die anfallenden Kosten vollständig mit der Sackgebühr und erhebt keine Grundgebühr.

Die Grundgebühr für eine 4-Zimmer-Wohnung ist im Kanton Zürich in den letzten 10 Jahren von durchschnittlich Fr. 134.– auf Fr. 109.– gesunken. Hingegen hat sich die grosse Spanne zwischen der tiefsten und der höchsten Grundgebühr nicht verändert. Da die Gemeinden ein unterschiedlich ausgeprägtes Dienstleistungsangebot auf-

weisen, sind die Differenzen auch dadurch begründet. So sind komfortable Öffnungszeiten an einer betreuten Sammelstelle personal- und damit kostenintensiv.

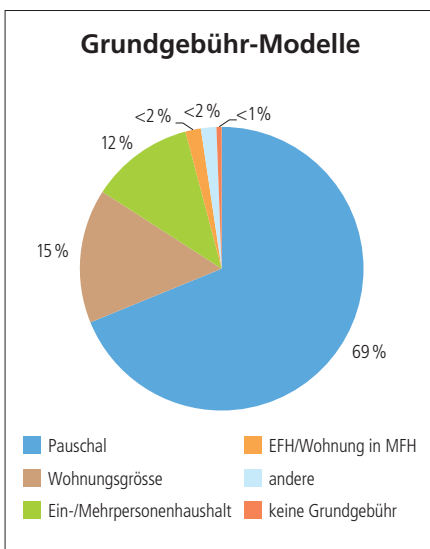
Per 2010 konnten 26 Gemeinden die Grundgebühr senken (Vorjahr 21), 15 Gemeinden mussten sie erhöhen (Vorjahr 10).

### Kosten und Erträge 2009

Die 2009 durchschnittlich in den 111 untersuchten Gemeinden entstandenen Bruttokosten für das Sammeln,

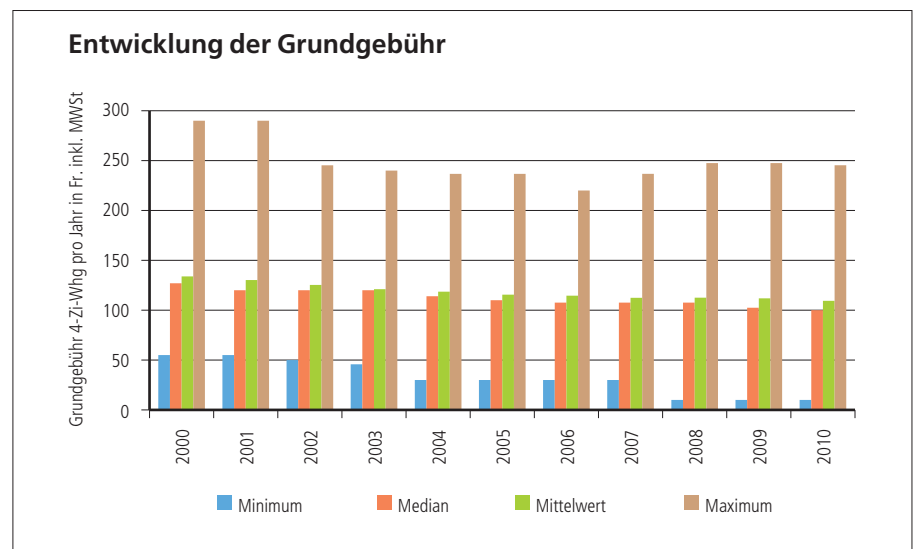
Transportieren und Entsorgen von Kehricht und Separatabfällen sowie aller damit verbundenen Tätigkeiten betragen rund Fr. 113.– pro Einwohner. Der Median liegt etwas tiefer bei Fr. 110.– pro Person. Der Ertrag aus Gebühren und Rückerstattungen von vorgezogenen Recyclingbeiträgen sowie Materialelösen liegt mit Fr. 123.– (Mittel) bzw. Fr. 118.– (Median) etwas höher. Die Gemeinden übertragen jeweils Ende des Jahres das Jahresergebnis auf ein Ausgleichskonto. Das heisst, dass die kumulierten Gewinne und Verluste Bestandteil der Abfallrechnung bleiben.

Ende 2009 wiesen 111 Zürcher Gemeinden durchschnittlich eine Reserve von Fr. 85.– (Mittel) bzw. Fr. 72.– (Median) pro Einwohner auf. Dieses Vermögen kann für Investitionen z.B. in die Erneuerung von Sammelstellen eingesetzt werden. Die bestehenden Reserven liegen damit deutlich unter einem Jahresaufwand pro Person. Das zeigt, dass die Gemeinden durch laufende Anpassung der Gebühren in der Regel keine unnötigen Geldpolster anlegen. Durch die Senkung der Grundgebühren können allenfalls unerwünschte Reserven abgebaut werden. Aufgrund der Analyse darf davon ausgegangen werden, dass die Gemeinden im Kanton Zürich pro Jahr brutto rund 150 Mio. Franken für die Bewirtschaft-



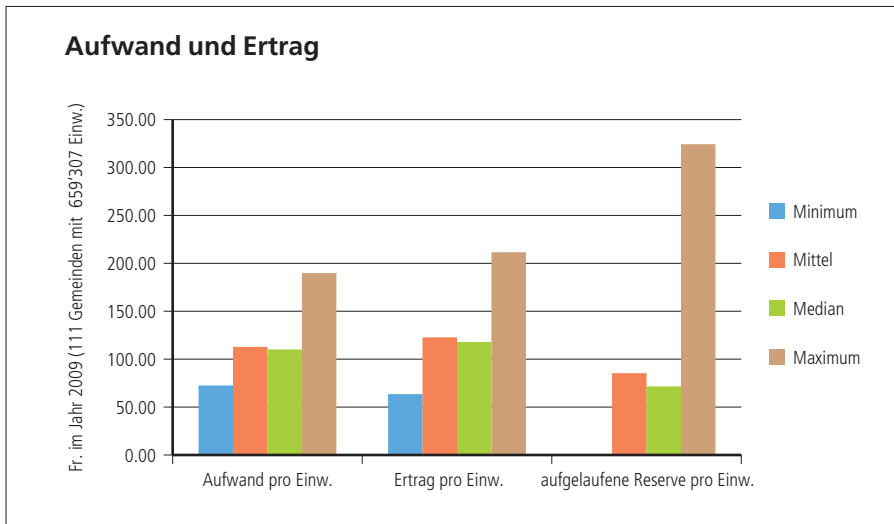
Die von Zürcher Gemeinden verwendeten Modelle zur Erhebung der Grundgebühren im Jahr 2010.

Quelle: AWEL/AW



Die Entwicklung der Grundgebühr für eine 4-Zimmer-Wohnung zwischen den Jahren 2000 und 2010 im Kanton Zürich.

Quelle: AWEL/AW



**Aufwand, Ertrag und aufgelaufene Reserve der kommunalen Abfallwirtschaft pro Einwohner 2009 dargestellt für 111 Gemeinden mit Minimum, Durchschnitt, Median und Maximalwert.**

Quelle: AWEL/AW

**Kostenstruktur 2009**

Auswertung nach Abfallfraktionen Medianwerte (teilw. angepasst)	Kosten Fr./Einwohner		Kosten Fr./Tonne	
	2009	2008	2009	2008
Kehricht Logistik	14	14	95	95
Kehricht Behandlung/Verwertung	25	27	174	188
<i>Total Kehricht</i>	39	41	269	283
Grüngut Logistik	12	12	113	111
Grüngut Behandlung/Verwertung	14	14	146	147
<i>Total Grüngut</i>	26	26	259	258
Papier Logistik	7	7	105	105
Papier Behandlung/Verwertung	-4	-6	-63	-85
<i>Total Papier</i>	3	1	42	20
Karton Logistik	2	2	154	155
Karton Behandlung/Verwertung	0	-0	-4	-15
<i>Total Karton</i>	2	2	150	140
Glas	-1	-1	-22	-21
Alu/Stahlblech *	0	0	261	78
Diverses Metall *	1	0	99	11
Häckseln	1	1	*Nettokosten Minuszeichen vor Zahlen entsprechen einem Ertrag.	
Übriges	2	2		
Sammelstelle	11	12		
Gemeinkosten	8	8		
<b>Gesamtkosten (Median)</b>	<b>92</b>	<b>92</b>		

**Kostenstruktur in der kommunalen Abfallwirtschaft von 13 repräsentativen Gemeinden und Städten im Kanton Zürich 2009.**

tung der Abfälle in den Gemeinden aufwenden.

**Kennzahlen für ein effizientes Controlling**

Nur eine vollständige Übersicht über die anfallenden Aufwände und Erträge in der kommunalen Abfallwirtschaft gewährleistet eine zuverlässige Gebührenkalkulation. Der Betriebsabrechnungsbogen (BAB) ist ein wichtiges Hilfsmittel dazu, weil er auf einfache Art und Weise eine Aufschlüsselung der Aufwände und Erlöse nach Abfallfraktionen und der Erträge nach Gebührenart erlaubt. Basierend darauf erhebt das AWEL jährlich bei 13 repräsentativen Gemeinden und Städten die Kosten der kommunalen Abfallwirtschaft. Diese Kostenstruktur zeigt die Nettokosten pro Einwohner und Jahr, aber auch pro Tonne auf. Der Gesamtbetrag blieb 2009 mit 92 Franken pro Einwohner zwar gleich wie 2008, doch gab es innerhalb der Abfallfraktionen Verschiebungen. So fielen die Kehrichtverwertungskosten im Mittel tiefer aus, während die Erträge aus der Papierverwertung aufgrund der schlechten Wirtschaftslage um denselben Betrag sanken.

**Weiterführende Publikationen**

Gratis als Download unter [abfall@bd.zh.ch](mailto:abfall@bd.zh.ch):

- Was kann und darf die Abfall-Grundgebühr?  
AWEL, März 2008
- Kostenstruktur in der kommunalen Abfallwirtschaft 2009  
AWEL, Dezember 2010
- Wegleitung für die finanzielle Führung der kommunalen Abfallwirtschaft  
AWEL, Oktober 2004

Gratis als Download unter [www.umweltschutz.zh.ch](http://www.umweltschutz.zh.ch):

- Abfall vermeiden durch Grüngutgebühren  
UMWELTPRAXIS Nr. 54 / Oktober 2008
- Grüngutgebühr senkt Grundgebühr  
UMWELTPRAXIS Nr. 50 / Oktober 2007